

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einpaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 146.

Winnenden, Donnerstag den 16. Dezember

1886.

Bitte um Weihnachtsgaben.

Diejenigen, welche auch in diesem Jahr
armen Schültern eine Christfreude
bereiten wollen, werden gebeten, ihre
Gaben mir oder Herrn Oberlehrer Färber
zukommen zu lassen.

Winnenden, 15. Dez. 1886.
Stadtpfarrer **Faber.**

Winnenden.

Im Wege der Zwangsversteigerung
wird durch den Gerichtsvollzieher heute
Donnerstag, den 16. Dezbr.,
Nachmittags 1 Uhr

ein vollständiger
 **Leiterwagen**
an den Meistbietenden verkauft.

Der Verkauf findet im Hofe des Ge-
richtsvollziehers statt, wozu die Liebhaber
eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher **Maft.**

Winnenden.

Kunstmehl Nro. 0,

sowie alle andern Sorten empfiehlt
zu den billigsten Preisen

L. Baumann,
Bäcker.

Winnenden.

Heute Donnerstag Bockbraten

(wird auch pfundweise abgegeben), wozu
freundlichst einladet

Fr. Kögel, Metzger.

Winnenden.

Heute Donnerstag Bockbraten

bei **Widmann, Metzger.**

Nedarrens.

In der **Nedarrenser Kunst-**
mühle kann

Spreuer

gefaßt werden, per Sad zu 20 Pfg.

Trunksucht.

Beugniß.
Hrn. Karrer-Gallati, Spezialist, Clarus.

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Er-
folg! Der Patient ist vollständig von dem
Laster geheilt! Die frühere Neigung zum
Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er
jetzt immer zu Hause. Fr. Dom. Walther.
Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich! Die Mittel sind
unschädlich und mit und ohne Wissen leicht
anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten
nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und
Fragebogen gratis. Adressiren:
„Karrer-Gallati, postlagernd Kofstanz.“

Holz-Verkauf.

Nächsten Montag, den 20. Dezember werden aus dem Stadt-
wald **Schelmholz** gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft:

- 26 Fichtenstämme von 9—12 m Länge und 10 bis
16 cm mittlerem Durchmesser,
- 74 Stück Verbstangen,
- 29 Nm. Nadelholz-Scheiter und Prügel,
- 260 Stück Nadelholzwellen und
- 2 Loose unaufbereitetes Reisfach.



Die Zusammenkunft ist morgens 9 Uhr an der Saatschule, in der Nähe
des Weinwegs, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, den 16. Dezember 1886.

Stadtschultheißenamt **Jent.**

Winnenden.

Pachtgeld-Einzug.

Diejenigen Pächter von städt. Gütern, welche noch im Rückstande sind mit
Bezahlung des Pachtgeldes pro Martini 1886, werden hiemit zur Zahlung
desselben in den nächsten Steuereinzugstagen aufgefordert.

Stadtpflege.

Winnenden.

Leseverein.

Heute, Donnerstag den 16. ds. Mts.
Abends 8 Uhr

findet im **Hirsch** die

Jahresversammlung des Lesevereins

statt, verbunden mit Versteigerung der gelesenen Zeitschriften vom
Jahr 1885, zum Teil von 1884, an welcher auch Nichtmitglieder sich be-
teiligen können.

Um zahlreichen Besuch bittet der Expeditior

Reallehrer **Maier.**

Winnenden.

Herren- und Damenschäfte

in Leder, Tuch und Filz,
sowie

Knopf- und Schnürschäfte für Damen und Kinder,
in großer Auswahl, empfiehlt zu billigem Preise die Lederhand-
lung von **Chr. Reutter.**

Stuttgart.

Wirtschafts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit seine nächst
dem Marktplatz gelegene **Wirtschaft**

„zum Nemstal“

mit ausgezeichnetem

Bier und Wein,

sowie kalte und warme Speisen in empfehlende Erinnerung.
Ergebenst

Gottlob Eisenmann,
8 Gießstraße 8.



An- & Verkauf von Staatspapieren,

Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons,
Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold
und Greenbacks (Papiergeld) bei

Julius Finck.

Winnenden.

Einen schönen, 12
Monate alten

Farren,

Gelbsch, Simmen-
thaler-Rasse, für dessen Sprungfähigkeit
garantirt wird, hat zu verkaufen

J. Wöhrle.



Schuhfett Marke Büffelhaut,
bewährtestes Lederconservir-
mittel, macht Stiefel wasserdicht,
weich und dauerhaft beim Wischen
sofort wieder Glanz. Auch für Fuhr-
geschirr etc. vorzüglich. Nur echt
in Büchsen n. nebiger Schutzmarke,
1/5 & 20 S., 1/2 & 40 S. in den
meisten Handlungen. En-gros bei
G. Haefner, Stuttgart.

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 Pfennig
das Pfund, vorzüglich gute
Sorte für Mt. 1.25, Prima
Halbdannen nur Mt. 1.60,
Prima Ganzdannen Mt. 2.50.
Verpackung zum Kostenpreis. Bei
Abnahme von 50 Pfund 5 pCt.
Rabatt. Umtausch gestattet.

Antwerpen: Silberne Me-
daille; Zürich: Diplom.
Goldene Medaillen: Nizza
1884; Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit
oder ohne Expression, Mando-
line, Trommel, Glocken, Him-
melsstimmen, Castagnetten, Har-
fenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner
Necessaires, Cigarrenständer,
Schweizerhäuschen, Photogra-
phiealbums, Schreibzeuge, Hand-
schuhkasten, Briefeschwerer,
Blumenvasen, Cigarren-Etui,
Tabakdosen, Arbeitstische, Fla-
schen, Biergläser, Stühle etc.,
Alles mit Musik. Stets das
Neueste und Vorzüglichste, be-
sonders geeignet zu Weihnachts-
geschenken, empfiehlt

**J. S. Keller, Bern
Schweiz.**

In Folge bedeutender
Reduktion der Rohmaterialpreise
bewillige ich auf die bisherigen
Ansätze meiner Preislisten
20% Rabatt und zwar
selbst bei dem kleinsten Auf-
trage.

Nur direkter Bezug garan-
tiert Richtigkeit; illustrierte Preis-
listen sende franko.

Die Württemb. Sparkasse in Stuttgart

leiht gegen reichliche unterpfändliche Sicherheit stets Gelder zu 4 Prozent aus. — Gut situirte Gemeinden erhalten zu diesem Zinsfuß Anlehen auf einfachen Schuldschein.

Winnenden.
Zu hübschen
Weihnachtsgeschenken passend

empfehle meine
Kindermwagen
in geringerer und feinerer Sorte zu
den billigsten Preisen bestens
Chr. Krautter,
Sattler.



2. Auflage.

„Sprechen Sie französisch?“

Man lernt's ja jetzt
spielend durch das interessante, mit vielen Illustrationen versehene
Frage- und Antwortspiel:

Qu'est-ce que c'est que cela?

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch Denicke's Verlag,
Leipzig, gegen Einsendung von M. 3.

2. Auflage.

Zur Anfertigung von
Visiten-Karten
mit gepressten Blumen,
mit Goldschnitt od. gewöhnlichen
als passende Weihnachts-
Geschenke, empfiehlt sich
bestens
die Buchdruckerei von
Emil Huss,
Winnenden.

Gleichzeitig empfehle
zu hübschen Weihnachts-
Geschenken geeignet
Monogrammpapier
nebst Kouvert zu den
billigsten Preisen.
Obiger.

Winnenden.

Von heute an ist
gutes Schnitzbrod

zu haben bei
Gustav Köpfer, Bäcker.

800 Mark

werden gegen gesetzliche Sicher-
heit sogleich aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Neroentleidende.

Die vom kgl. preuß. Apotheker 1.
Klasse und gerichtl. vereidigten medizi-
nischen Sachverständigen Dr. Heß er-
fundene und dargestellte sog. **Le-
benstropfen**, ein zuverlässiges Heil-
mittel gegen alle krankhaften Nerven-
zustände, sind nur durch den Unter-
zeichneten erhältlich.

Alb. Wolffsch,
Berlin N., Weihenburgerstr. 79.

Nur

zu Tarif-Preisen besorgt **Anzeigen** in alle hiesigen und aus-
wärtigen Blätter und gewährt auf größere Aufträge auch Rabatt
die **erste und älteste Annoncen-Expedition** von
Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Inclusive der
7 Beiblätter
pro Quartal
nur M. 3,50
bei allen Deutsch.
Post-Anstalten.

- Nachstehend verzeichnete 7 Beiblätter:
- 1) „**Von Nah und Fern**“, ein
illustriertes Familienblatt ersten Ranges
(16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
 - 2) „**Illustrierte Modenzeitung**“ mit
Schnittmuster-Beilagen, (monatlich),
 - 3) „**Produkten- und Waarenmarkt-
Bericht**“, betr. Baumwolle, Wolle, Ge-
treide, Leder, Colonial- und Fettwaaren zc.
— wöchentlich,
 - 4) „**Verlosungsblatt**“, betr. Staatspap.,
Priorit., Anl., Loose zc. (wöchentlich),
 - 5) „**Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau**“,
2 Mal monatlich,
 - 6) „**Hausfrauen-Zeitung**“, 2 Mal (monatlich),
 - 7) „**Humoristisches Echo**“ — (wöchentlich),

erhalten die Abonnenten der **Berliner**
„Neueste Nachrichten“,
(täglich erscheinend).

Richtung: **vollkommen unparteiisch.**

Die Zeitung zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu
den **gelesensten Tagesblättern des deutschen Reichs.**

Die „Neueste Nachrichten“ enthalten:
Ausführliche unparteiische politische Mittheilungen. Wieder-
gabe der interessantesten Meinungsäußerungen der Presse aller Parteien.
— Eingehende Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissen-
schaft. Ausführliche lokale und Gerichts-Nachrichten. — Spannende
Romane. Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. Vollstän-
diges Coursblatt. Lotterielisten. Die amtliche Nachrichten; sämt-
liche Personal-Veränderungen im Militär- und
Civil-Dienst.

Die beiden im Feuilleton der „Neueste Nach-
richten“ im Dezember begonnenen, **ungemein**
spannenden Original-Romane, „**Enid**“
von Martin Bauer u. „**Im Weltbrande**“
von Ottomar Beta werden, soweit solche bis
zum neuen Quartal erschienen sind, den neu
hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis
und franko nachgeliefert.

Probe-Nummern gratis und franko.

Inclusive der
7 Beiblätter
pro Quartal
nur M. 3,50
bei allen Deutsch.
Post-Anstalten.

Verlag von Greiner & Pfeiffer, Stuttgart.

Winnenden.

Taubensämmling

tauft
Schlagenhauß z. Schwane.

Bleichsucht.

Blutarmuth.
Schon seit geraumer Zeit litt ich an hoch-
gradiger Bleichsucht, Blutarmuth, mit
den Begleiterscheinungen, wie: Frösteln,
große Mattigkeit, Herzklopfen, unruhiger
Schlaf, Verdauungs-Störungen,
Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen,
unregelmäßige, zu schwache Regeln,
allerhand Nervenleiden, Kopfschmerz zc.
In meiner Noth nahm ich zu Herrn
Bremicker, prakt. Arzt in Glarus,
meine Zuflucht, welcher mich in kurzer
Zeit, durch briefliche Behandlung, mit
unschädlichen Mitteln, vollkommen von mei-
nen Leiden heilte. Keine Berufsstörung.
Steborn, Sept. 1885. Sul. Ulmer.
Adresse: „Bremicker postl. Konstanz“.

Versucht
Ehrenbreitsteiner

seit 1327 bekannte
Stahlquelle.

Einzig garantirter Erfolg gegen
Blutarmuth, Bleichsucht et c
Vollständig
natürliches Heilmittel.
Bei allen Kranken durchaus
sichere Hilfe.

Lieferungen von wenigstens zehn
Flaschen überallhin in Deutschland,
Oesterreich und der Schweiz franco,
ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen:
1/4 Ltr. 3/4 Ltr. 1/2 Ltr.
60 Pf. 50 Pf. 40 Pf.
Alle näheren Auskünfte ertheilt
sogleich kostenlos

Max Ritter,
Brunnen-Verbandt-Contor
Coblentz.

Landesnachrichten.

Für den zu erwartenden umfangreichen Post-Päckerverkehr vor Weihnachten sind, wie in früheren Jahren, ausgedehntere Vorkehrungen durch Vermehrung der Beförderungsgelegenheiten und der Arbeitskräfte zc. getroffen worden. Gleichwohl muß den Aufgebern von Postsendungen, wenn sie auf die rechtzeitige und unverehrte Ankunft der letzteren rechnen wollen, dringend empfohlen werden, die Einslieferung zur Post nicht erst in den letzten Tagen vor dem Christfest, sondern möglichst frühzeitig zu bewirken, auch die Sendungen fest und dauerhaft zu verpacken und mit einer deutlichen und haltbar befestigten Aufschrift zu versehen. Im Weiteren wird es sich empfehlen, die auf den 1. Januar 1887 zu erneuernden Zeitungsbestellungen in Völbe, noch vor den Christfeiertagen, bei den Postanstalten zu machen, wenn der ununterbrochene Fortbezug der Zeitungen gesichert sein soll.

Stuttgart, 13. Dez. Unserer Polizei ist es gelungen, die Weibsperson ausfindig zu machen und zu verhaften, welche von der Staatsanwaltschaft in Heilbronn ausgeschrieben wurde, weil sie vor einigen Tagen ein Kind in Müllader in einem Hause ausgelegt hat.

Stuttgart, 13. Dez. In Cannstatt werden bedeutende Einkäufe von Schweinen gemacht, für die von Preußen ausgeschriebenen 180,000 Ztr. Schweinefleisch zur Verproviantierung der Festungen.

Heilbronn, 13. Dez. Der Bergmann Weber von Kochendorf ging am Samstagabend im Schacht des Salzwerks, wo 5 Schüsse angestekt waren, trotz der Warnung seiner Kameraden zu bald wieder vor Ort. Ein noch nicht abgebrannter Schuß explodierte und zerschmetterte dem Weber den Kopf, so daß er sofort tot auf dem Platze blieb.

Aus Niedlingen schreibt man dem St.-A.: Trotz öfterer Ermahnung von berufener Seite überlassen unsere Bauern immer und immer wieder den Ankauf größerer Bauerngüter im ganzen den Händlern und kaufen dann von diesen stückweise. In den beiden Gemeinden Bezenweiler und Bismannshausen, die nicht wenige kaufsfähige Bauern zählen, kamen in der letzten Woche auf diesem Wege 2 stückweise Gutsverkäufe vor. Den einen Hof hatten zunächst die Erben des Eigentümers, den andern der Eigentümer selbst im öffentlichen Aufstreich stückweise zu verkaufen gesucht, es zeigte sich aber keine Kaufslust; erst nachdem die Händler beide Bauernhöfe im Gesamtkauf, den einen zu 60000 Mk., den andern zu 75000 Mk. an sich gebracht, tritt man sich bei der stückweisen Wiederveräußerung durch die Händler um die einzelnen Parzellen. Im letzteren Falle profitierten die Händler ca. 10000 Mk., im andern ca. 6000 Mark. — Das Fett nehmen die Händler mit sich, die Schulden lassen sie den Bauern und dabei klagt man über die „notleidende Landwirtschaft.“

Notruf! Aus Schloßberg bei Pöppfingen schreibt der B. v. Härtel: Seit einem Jahr wurden von unsern Armen Strickarbeiten geliefert. Ueber 1500 Kinderkittel und eine große Anzahl Perlfäucher wurden von Kindern und erwachsenen Personen, denen sonst eine Arbeitsgelegenheit nicht gegeben war, angefertigt. Herr Fabrikant A. in Neutlingen, welcher seither Garn, Wolle und Perlen lieferte und die Arbeit abnahm, hatte die Garnsendung plötzlich eingestellt. In Schloßberg sind über 60 Frauenzimmer, die stricken und Geld verdienen möchten, aber es fehlt jede Arbeitsgelegenheit. Die Arbeit in den Fabriken in Pöppfingen hat aufgehört, im Sommer wurde in denselben nicht soviel verdient, um einen Notpfennig für den Winter zu haben! Anfragen bei weiteren Fabrikanten blieben unberücksichtigt. Wer ist nun in der Lage, unseren Armen Arbeit und Verdienst zu geben?

W 292
Ebingen, 13. Dez. Ein 15jähriges Mädchen, das älteste Kind einer armen Familie und bereits brauchbare Stütze zur Ernährung derselben für den seit langem kränklichen Vater, war letzten Freitag Vormittag im Begriff, am Brunnen vor dem Rathhaus Wasser zu holen, als von der Kirche herab die scheu gewordenen Pferde einer hiesigen Brauerei im Galopp daherkamen; rasch flüchtete sich das Mädchen hinter den von der Straße abgewandten Brunnenstock; aber das Unglück wollte es, daß die rasenden Tiere gerade auf diesen zu rannten. Der Wagen stieß mit solcher Gewalt an, daß die starken Schrauben des Brunnenstocks frei ab- und dieser losgerissen wurde. Das dahinter Schutz suchende Mädchen aber stürzte mit abgedrücktem Fuß und zerquetschtem Knie bewußtlos zu Boden. Alles ging so schnell, daß der

Unglücklichen nicht Zeit blieb, ihren gegen alles Denken plötzlich gefährdeten vermeintlichen Schutzposten wieder zu verlassen. Dieselbe ist so schwer verletzt, daß eine Amputation des Fußes nicht unwahrscheinlich ist. Den Jammer der Eltern kann man sich vorstellen.

In Baiensfurt wurde in der dortigen Papierfabrik einem Lehrling beim Putzen der Maschine von derselben ein Arm ausgerissen.

Gestorbene: Kuhle, Albert, Cannstatt; Wunsch, Leonhard, Cannstatt; Cramer, Adolf, Heilbronn; Schmann, Wilhelm, Hofgut Koberhalden; Bäuerle, Karl, Niedernhall; Holzinger, Wilhelmine, Tübingen; Walther, Georg, Weinsberg.

Tagesberichte.

Berlin, 11. Dez. In der Militärkommission gab Major Haberling eine ausführliche Statistik über die Heeresverhältnisse in den Nachbarländern. Darnach ständen Frankreich und Deutschland ziemlich gleich, dagegen Rußland etwas höher. Rußland könne ein wertvoller Verbündeter aber auch ein ansehnlicher Feind sein. Ein neues Plewna sei bei dem jetzigen Stand der Armee nicht möglich. In Frankreich entzögen sich dem Dienste jährlich höchstens sechstausend, in Deutschland aber vierzigtausend. Die weiteren Angaben waren vertraulich. In der Debatte erklärte sich Windthorst, Hafenclever (Soz.), Richter und Rickert gegen, während Wöllwarth (Reichsp.) und v. Köller (kons.) für die Vorlage. Die Fortsetzung der Debatte findet Montag statt.

Berlin, 11. Dez. Die Militärkommission des Reichstages gelangte in der heutigen Sitzung am Sonnabend, welche von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags währte, mit der Generaldiskussion noch nicht zum Schluß. Die Rede des Regierungskommissars, Major Haberling, welcher zuerst das Wort ergriff, nahm allein zwei Stunden bis zur Frühstückspause in Anspruch, eine darauffolgende Rede des Abg. Richter ungefähr eine Stunde, worauf sich wieder eine circa dreiviertelstündige Entgegnung des Kriegsministers anschloß. Dazu kamen noch mehrere kleinere Reden. Als neue Mitteilung ist aus den Kommissionsverhandlungen hervorzuheben, daß am 1. April neben 15,000 neu auszuhebenden Rekruten 20,000 Dispositionsurlauber, welche im Herbst entlassen worden sind, wieder eingestellt werden sollen.

Berlin, 13. Dez. Zu Beginn der heutigen Militärkommissionsitzung verlas der Kriegsminister nachfolgende Erklärung: „Erklärungen der Regierung in Bezug auf unsere auswärtigen Beziehungen können nur in verantwortlich festgestelltem Wortlaut abgegeben werden und nichts enthalten, was nicht auch in öffentlicher Sitzung amtlich erklärt werden könnte. Auch wenn der Herr Reichskanzler in Berlin anwesend wäre, würde er nicht in der Lage sein, vor der Kommission Erklärungen über die Beziehungen anderer Staaten zu uns und untereinander abzugeben, welche nicht schon bekannt wären, weil weitergehende Darlegungen über intimere Beziehungen und die mögliche Politik der einzelnen Mächte nicht gegeben werden können, ohne die Friedenspolitik, welche wir treiben, zu erschweren und zu schädigen. Die Situation ist nicht so weit gereift, um von deutscher Seite her amtlich und öffentlich besprochen zu werden. Wenn die öffentlich bekannten, von den verbündeten Regierungen als zwingend angesehenen Gründe für die Militärvorlage sowohl nach der militärischen als politischen Seite hin der Kommission nicht genügen sollten, so kann der Herr Reichskanzler aus dem Gebiete der bisher nicht öffentlich bekannten diplomatischen Situation nichts hinzufügen, was gegenwärtig ohne Schaden für unsere auswärtigen Beziehungen und für den allgemeinen Frieden gesagt werden kann.“

Berlin, 13. Dezbr. Zur Einzelberatung der Militärvorlage ist ein Antrag Reichensperger und Heeremann eingegangen betreffend die Zurückstellung der Studierenden der Theologie bezw. deren Befreiung vom Militärdienst. Es scheint demnach, daß das Zentrum ein Scheitern der Vorlage nicht erwartet.

Die außerordentliche Aushebung, welche nach der Ankündigung des Kriegsministers in der Militärkommission vom Freitag für das nächste Frühjahr beabsichtigt ist, greift sehr tief in alle bürgerlichen Verhältnisse ein. Die Aushebung soll etwa 15000 Mann umfassen, und sollen hierzu diejenigen Mannschaften herangezogen werden, welche bei der Aushebung im Jahre 1885 überzählig geblieben sind. Es sind aber nach der amt-

lichen Statistik übrig geblieben 19997 Mann, von denen die Hälfte im 21. Jahre, die andere Hälfte im 22.—23. Lebensjahre jetzt steht. Aus dieser Zahl sind aber vorweg schon diejenigen ausgehoben worden, deren Einstellung zur Deckung der gewöhnlichen bis zum 1. April sich ergebenden Balancen erforderlich ist. Die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke, welche zum 1. April geplant ist, beträgt 41000 Mann. Rechnet man davon ab 5000 Unteroffiziere, so würden noch 36000 Mann neu aufzustellen sein. Es müssen also 21000 Mann der im September nach zweijähriger Dienstzeit entlassenen Dispositionsurlauber wieder zu der Fahne bis zum 1. Okt. nächsten Jahres eingezogen werden.

Beim Reichstage sind bereits über 200 Petitionen eingegangen. Eine große Zahl derselben, besonders von Vorständen von Ortskrankenkassen überreicht, bittet um Abänderung des Arbeiterkrankerversicherungsgesetzes, insbesondere um Aufhebung der Karenzzeit. Eine weitere Reihe von Gesuchen betrifft Abänderung der Gewerbeordnung, besonders wird die Einschränkung des Hausirhandels in Anregung gebracht. Zahlreich sind auch in diesem Jahre die Petitionen um Aufhebung des Impfszwanges. Wie im vorigen Jahre petitionirten auch diesmal eine Reihe landwirtschaftlicher Vereine, daß der Reichstag auf das Zustandekommen der internationalen Doppelwährung hinwirken möge. Auch die Petitionen um Erlass gesetzlicher Maßregeln zur Bekämpfung der gewerbsmäßigen Anzucht sind wieder eingereicht worden.

Berlin, 12. Dez. Die gestrige Delegiertenversammlung sämtlicher deutscher Anwaltskammern erklärte, daß der Gesetzentwurf über die Gebührenordnung in der vorgelegten Form unannehmbar sei und beschloß eine Petition an den Bundesrat um Ablehnung des Gesetzes.

Berlin, 13. Dez. Gestern nachmittag um 3 Uhr wurde vor dem kaiserlichen Palais ein Mann verhaftet, welcher einen Stein gegen das Fenster des Palais in des Kaisers Arbeitszimmer geworfen hatte.

Berlin, 13. Dez. Der gestern wegen der Zerrümmung eines Fensters des Kaiserpalais Verhaftete ist der 31jährige Schlossergeselle Böhmke aus Salzfurth (Kreis Bitterfeld). Derselbe hielt sich zuletzt in Magdeburg auf und wanderte, völlig herabgekommen, arbeitslos und obdachlos, hierher, in der Absicht, durch die Unthat im Kaiserpalais die Aufmerksamkeit zu erregen. Der Kaiser befand sich im Nebenzimmer, trat unmittelbar darauf ans Fenster und wurde von der versammelten Menschenmenge jubelnd begrüßt.

Nach einem Telegramm des Hauptmanns Rabenhorst aus Wituland an den Deutschen Kolonialverein, in welchem die Ermordung Dr. Jühlkes bestätigt wird, ist auch Lieutenant Günther, der Begleiter Jühlkes, ermordet und nicht ertrunken, wie es erst hieß. Eins der beiden an der Zanzibar Küste befindlichen deutschen Kriegsschiffe hat sich nach Kismayuon begeben, um die Ursachen der Ermordung Jühlkes klarzulegen.

Folgende deutsche Schiffe strandeten bei dem Sturm in der Nacht des vorigen Mittwoch: Die Postdampfer Brigge „Johannes“, die Postdampfer Barke „Scharnhorst“. Erstere ist total wrack; die Eskadren Brigge „Arabus“, (die Besatzung wurde von Kronberger Soldaten unter großer Lebensgefahr gerettet), der Emdener Schooner „Hilsea“; die Begeßader Barke „Neptun“. Alle deutsche Mannschaft ist gerettet, nur von einem russischen Schiff ist ein Koch ertrunken.

Interessant ist die folgende Statistik: Deutschland gibt dreimal so viel für Kriegszwecke wie für Unterrichtszwecke aus; England giebt 4mal, Frankreich 11mal, Rußland 31mal so viel aus. Das einzige Land der Erde, welches mehr für Unterrichtszwecke, als für Kriegszwecke ausgiebt, sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die Heze gegen die deutschen Spielwaren in Frankreich scheint von Erfolg gewesen zu sein. Alle großen Modewarenlager sollen in diesem Jahre nicht mehr die geringste Bestellung in Deutschland aufgegeben haben.

In allen größeren Bahnhöfen Bayerns werden Vorbereitungen zu einer besseren Beleuchtung für den Fall von nächtlichen Truppenbeförderungen getroffen.

(Mraubmord.) In Langentreuth (Bayern) bewirtschafteten bisher ein Bruder und eine Schwester mit Hilfe eines Knechtes ihr väterliches Anwesen. Als am 8. Dez. um halb 12 Uhr der Bruder zu Hause ankam, fand er in der Stube die

Schwester nicht. Er öffnete die Kammer und diese schwamm förmlich in dem Blute. Das Bett, die Wände, die Kästen, Alles mit Blutspuren bedeckt; die Schwester lag bis aufs Hemd der Kleider beraubt, unkenntlich vor Blut, das namentlich aus drei großen Halswunden floß, in einer Ecke. Da auch im Wohnzimmer Blutspürer bemerkbar sind und dortselbst der Haarkamm nebst Kopftuch vorgefunden wurden, scheint der entsetzliche Kampf hier begonnen zu haben. Der Thäter suchte durch die Stallthüre das Weite, nachdem er sich an dem Horn eines Ochsen und einem Strohband vom Blut teilweise gereinigt hatte. Er nahm 600 M. mit.

— **Aus Bayern.** Der bayerischen Gendarmarie ist es gelungen, den Burschen, der am 8. Dez. in Langenkreuth eine 29jährige Frauensperson ermordete und dabei 600 M. raubte, zu ermitteln und festzunehmen. Es ist der 19jährige Tagelöhnersohn Sebastian Kirner von Kolerfried, der vor etwa einem halben Jahre 3500 M. in dem nämlichen Hause gestohlen hatte. Sein Benehmen, sowie mehrere Aeußerungen ließen Verdacht schöpfen. Sergeant Schwarz fand bereits die 600 M. in einem Aschenhaufen, das blutige Beinleid des Mörders und ein vom Blute noch nicht völlig gereinigtes Halstuch der Ermordeten in einer Truhe versteckt.

— Der Tagelöhner Gerhard Reitter, welcher den Buchdruckerbesitzer Schloßberg in der Wollzeile in Wien erstach, wurde wegen Mordmordes zum Tode durch den Strang verurteilt.

— Der deutsche Hilfsverein in Wien erläßt folgende Warnung: „Das planlose Zureisen von Personen beiderlei Geschlechts aus dem deutschen Reich nach Wien hat in den letzten Jahren in geradezu erschreckender Weise zugenommen. Die Leute kommen dort meist ganz oder nahezu mittellos an und, da sie bei der Ueberfüllung an Arbeitskräften aller Art nicht unverzüglich Verdienst finden, nehmen sie keinen Anstand, sich alsbald an den Hilfsverein um Geldunterstützung zu wenden. Wenn der Verein allen solchen auf Geratewohl zugereisten Personen auszuweichen wollte, würde er für diejenigen, welche durch unverschuldetes Unglück, wie Krankheiten, Todesfälle u. s. w. in Not geraten sind, nichts übrig behalten. Es muß namentlich hervorgehoben werden, daß viele junge Mädchen, welche Posten als Bonnen, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen suchen, sich an Stellenvermittlungsbureaux in Oesterreich-Ungarn wenden und dabei häufig Leuten in die Hände fallen, die sich weniger die Beschaffung eines guten, anständigen Postens als die systematische Ausbeutung der Stellensucherinnen zur Aufgabe machen. Schließlich in bitterster Not geraten, wenden sich dann die letzteren an die deutschen Konsulate, die ihnen jedoch in den seltensten Fällen Hilfe und Recht verschaffen können, da die Vermittler durch möglichst dehnbare Kontrakte sich vor gerichtlichen Verfolgungen zu schützen wissen. Weitans sicherer würden die gedachten Stellensucherinnen fahren, wenn sie rechtzeitig, bevor sie ins Ausland gehen, das betreffende kaiserliche Konsulat um Auskunft ersuchen wollten, welche ihnen kostenlos und bereitwillig erteilt wird.“

Brüssel, 11. Dez. Von den Urhebern des großen Eisenbahndiebstahls sind drei in London verhaftet worden. Dieselben sind Diebe von Profession und zwar solche von der schlimmsten Sorte. Die englische Polizei ist überzeugt davon, daß sie in den Verhafteten die Complicen des Gauners hat, der im April die Post von London nach Dover bestahl und sich verurteilen ließ, ohne seine Mitschuldigen zu nennen. So weit bis jetzt festgestellt ist, waren die Diebe zu fünfen; zwei werden noch gesucht und hofft man, auch ihrer habhaft zu werden, da ihr Signalement vollständig bekannt ist. Nach dem ausgeführten Diebstahl kehrte die Bande nach Brüssel zurück, von dort reisten die Gauner einzeln auf verschiedenen Wegen nach London. Der englischen Polizei gebührt für die Ausfindigmachung ein uneingeschränktes Lob, da in der That so gut wie gar keine Spuren vorhanden waren. Die englischen Behörden erklärten sich bereit, die Diebe nach Belgien auszuliefern. Die meisten Diamant-Pakete wurden bei Londoner Fehlern gefunden.

Petersburg, 13. Dez. Die „Nowoje Wremja“ bespricht die Aussichten eines russisch-österreichischen Krieges; man glaube in Wien fortgesetzt, bemerkt das Blatt, Rußland liege einige Zugeständnisse einem Kriege vor; das sei fehlerhaft; denn Rußland könne nicht andauernd einen derart unruhigen Nachbar dulden.

Petersburg. Die russische Stimmung gegen Deutschland, Oesterreich und England spiegelt sich in den Urteilen der vornehmen Gesellschaft in

Petersburg charakteristisch ab. „Oesterreich“, hört man da, „wie viele glänzende Vertreter dieses Staates sind hier schon gewesen, wie viele Feste haben sie veranstaltet, aber — wir haben uns immer dort so kühl befunden, als ob ein beständiger Zugwind herrsche.“ — „Und bei den englischen Botschaftern? Man fühlt sich dort nie in der Stimmung, sich zu amüßren; man fürchtet dort stets irgend etwas, daß z. B. der Kronleuchter einem auf den Kopf fällt oder plötzlich durch irgend eine Thür eine wütende Bullbögge hineinspringt u. s. w.“ — „Und bei dem deutschen Botschafter ist es wieder anders. Da geht immer alles manierlich her, da scheint alles wohl überlegt. Sieht man da eines der Stearinlichter an, so glaubt man, es könne sprechen und denke darüber nach, wie es anzufangen sei, daß keine Unze unnütz verbrenne. Wenn man bei den deutschen Diplomaten zu Besuch ist, ist man stets spirituell, man fühlt, daß in den Tischen, Stühlen, ja in den Bouquets Geister existiren, die Bismarck mit Extrapost hergeschickt hat und die nicht nur alles hören, was wir reden, sondern auch alles notiren, was wir gar nicht aussprechen, sondern nur für uns denken.“ — „Die liebenswürdigste Botschaft ist von jeher die französische; da haben wir uns von jeher einfach und natürlich amüßret und da gab es nie eine Beimischung von Politik.“ Diese Plaudereien sind auch ein Stück Politik.

— Der „Daily News“ wird aus Odessa gemeldet, ein kaiserlicher Befehl ordne an, daß alle kleinen Städte und Dörfer in Rußland, welche deutsche Namen haben — es handelt sich um die deutschen Kolonien in Süd-Rußland und an der Wolga — russische Bezeichnungen erhalten.

Central-Verein für Handelsgeographie contra Deutscher Kolonial-Verein.

(Fortsetzung.) Die in letzter Nummer gemachten Angaben entsprechen den wirklichen Verhältnissen in den benannten überseeischen Ländern vollkommen und ist auch in deutschen Zeitungen wiederholt vor der Auswanderung nach Brasilien gewarnt worden, wie andererseits die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas wegen der dort herrschenden ungünstigen Erwerbs-Verhältnisse in stetigem Abnehmen begriffen ist.

Dr. R. Jannasch fordert die Aufhebung des Ministerialretrikts v. d. Heydt's, das die Auswanderung nach Brasilien verbietet. Wir meinen, daß dieses Verbot die Auswanderung nach Brasilien nicht gehindert haben würde, wenn die Vorbedingungen zu einer geistlichen Existenz für deutsche Kolonisten vorhanden wären. Aber so lange die brasilianische Regierung es den Kolonisten überläßt, sich selber durch den Urwald Wege und Brücken zu bauen, und sich mit einem bequemen laissser-aller begnügt, so lange kommt dort der deutsche Kolonist nicht vom Flecke, wenn er nicht ganz verkommt.

Von den nach Ansicht des französischen Ministers des Innern vorzugsweise in Betracht kommenden empfehlenswerten Ländern: Chile, Argentinien und Canada müssen wir erstere beiden Länder dennoch als wenig geeignet für deutsche Auswanderer und Kolonisten hinstellen, zumal die Ueberfahrtskosten nach dort sehr hoch oder wenn seitens der dortigen Regierungen ermäßigt, sklavensartige Verträge nach sich ziehen und außerdem die Handels- und Verkehrsverhältnisse dort noch zu sehr in den Uranfängen sich befinden, um den Kolonisten eine befriedigende Verwertung ihrer Produkte garantiren zu können.

Solcherweise käme nur noch Canada als empfehlenswert für deutsche Auswanderer in Betracht und in der That sind hier alle Verhältnisse, soweit sie für Auswanderer in Erwägung zu ziehen, ungemein günstig zu nennen, so daß dem Gedeihen deutscher Kolonien und Ansiedelungen in Canada ein gutes Prognostikon gestellt werden muß.

Zu letzterer Beziehung hat der Fürst von Hohenzollern-Langenburg, Präsident des deutschen Colonial-Vereins, Canada, welches Land der Fürst längere Zeit bereiste, folgendermaßen durchaus richtig beurteilt:

„Es gibt sicherlich kein Land in der Neuen Welt, wo Kultivirung und Kolonisation so Hand in Hand gehen, wie in Canada und wo jeder Ansiedler das sichere Bewußtsein hat, durch gute Gelese und eine intelligente Regierung beschützt zu werden. Wenn ich von Deutschen, die auswandern wollen und nicht in der Heimat gehalten werden können, gefragt werde, wohin sie gehen sollen, rate ich ihnen, sich nach Canada zu begeben, da ich der Ansicht bin, daß nirgends, außer da, wo Deutschland das Glück hat, Kolonien zu besitzen, sich wohl und sicherer fühlen werden, als in jenem Lande, wo ich letztes Jahr mit solcher Liebenswürdigkeit und Freundschaft empfangen wurde. Ich hoffe, daß es mit der Zeit möglich sein wird, unsere Auswanderer zu überzeugen, daß eine Ansiedelung in Canada weit bessere Aussichten verspricht, als in den Vereinigten Staaten.“

Die größte Unwahrheit ist es, wenn Dr. R. Jannasch, der Canada nicht persönlich kennt, von einem nahezu 9 Monate langen Winter in Canada und dem sicheren Untergang des deutschen Elements daselbst spricht, schreiben doch gerade jetzt amerikanische Blätter über die Deutschen in Canada:

Eine große Anzahl deutscher Landwirthe hat sich in diesem Sommer nach dem nordwestlichen Canada begeben, um sich dort anzusiedeln.

Im größeren Teil von Ontario bilden die Deutschen ein einflussreiches Element der Bevölkerung. Alles in allem genommen, gibt es keine fleißigere, erfindungsreichere, unternehmendere und sparsamere Klasse von Bürgern; und wie das Sängerefest in Toronto andeutet, vernachlässigen sie in Canada nicht die Pflege jenes Kunstgeschmacks, und besonders das Genie für Musik, das in der alten Welt zu den bekanntesten Charakterzügen der Deutschen Rasse gehört. In Manitoba leben 6600 bis 7000 deutsche Mennoniten.

Man ersieht hieraus, wie wenig Gewicht man auf die Angaben des Dr. R. Jannasch in Kolonisations-Angelegenheiten legen darf und unsere deutschen Kolonisten werden sich wohl hüten, nach Südbrasilien ihre Reise zu lenken. Fast keine einzige der in Süd- und Mittelamerika in Szene gesetzten Kolonisationen hat die Hoffnung erfüllt, die man hegte, als man das Unternehmen ins Leben rief, und wir können Duzende von Beispielen anführen, wo solche Projekte auf geradem Wege zum Verderben führten.

L. v. Couber.

— **Der Bette vom Rhein,** Kalender für 1887. Preis 30 Pfg. Verlag von Chr. Schömpfer in Lahr. Der Kalender enthält interessante Original-Erzählungen ernst und heiteren Inhalts, Gebichte und Scherze, ist mit vielen schönen Bildern geschmückt und zeichnet sich vor vielen anderen Kalendern durch seine Billigkeit, wie seine Gebiegenheit aus. (Eriertische Zeitung.)

Zu haben bei **G. Huf,** Buchdrucker in Winnenden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 13. Dezbr. (Landesproduktbörse.) Das Wetter ist wieder milder und vorherrschend trübe geworden mit öfters sich wiederholenden Regenschauern. Der Stand des Getreidegeschäftes hat sich in letzter Zeit nicht verändert und die Preise sind ziemlich stabil geblieben. Vom importierten Weizen wurde wenig umgesetzt, umsomehr kommt norddeutsche Waare nach Süddeutschland, welche billiger ist und eher im Verhältnis zu unsern niederen Mehlpreisen steht. Das aus demselben erzeugte Mehl ist zwar im allgemeinen Kleberarm, allein in Mischung mit unserm Dinkel giebt es eine gute Backware. Der heutige Verkehr war wieder nicht von Belang, jedoch wurde etwas mehr Weizen umgesetzt, als in den letzten Wochen, auch ging Hafer mäßig.

Wir notiren per 100 Kilo: Weizen bayerischer 19,50 M., Wetterauer 19,25 M., fränkischer 19,25 M., Kernen 19 M., Dinkel 12,00—12,60 M., Gerste prima Nördlinger 18,75 M., Haber 10,50 bis 11,80 M.

Stuttgart, 13. Dezember. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 995 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: No. 0 29,50 bis 30,50 M., No. 1 27,50—28,50 M., No. 2 25,50—26,50 M., No. 3 23,50—24,50 M., No. 4 20,00—21,50 M. In ausländischen Mehlen kein Handel.

Ulm, 11. Dez. Die Schranne war heute wieder gut befahren. Der Verkauf ging im allgemeinen ordentlich bei ziemlich unveränderten Preisen, auch gute Braugerste war wieder besser gesucht und wurde eine besonders schöne Partie sogar mit 8,40 M. bezahlt, allein dieser Preis steht nur vereinzelt da. Sonst ist zu notiren für Haber 4,80—5,50 M., Gerste 6,50—8 M., Roggen 7,40—8 M., Weizen 9,50—10 M., Kernen 8,60—9,40 M. Im Engros-Geschäft war es lebhaft und wurde ziemlich viel umgesetzt.

Liste der in den vereinigten Staaten gestorbenen Württemberger.

Joh. Mid aus Ofterdingen, OA. Nottenburg, 81 Jahre, in St. Louis. — **Johanna Bäckle** geb. Böhringer aus Isfeld, 32 J., in Philadelphia. — **Magdalene Däuber**, geb. Wagner aus Herblingshagen, OA. Hall, 23 J., in Clay Centie. — **Joh. Gutscher** aus Hochdorf, OA. Balingen, 63 J., in Philadelphia. — **Anna Morasch** geb. Zetter (früher verehelichte Thürauch) aus Engflatt, OA. Balingen, 40 J., in Philadelphia. — **Matthäus Plankenhorn** aus Pfullingen, 36 J., in Prattsville. — **Julius Panter** geb. Scheu aus Palzgrafenweiler, in New Orleans.